



Vom Narkosemittel zur Sexparty-Droge

Im Prozess um einen Galeristen, der in Küsnacht seinen Freund getötet hat, steht eine gefährliche Droge im Zentrum: Ketamin.

Stefan Hohler

Die Grausamkeit der Tat schockiert: Ein Mann schlug im Dezember 2014 mit mehreren schweren Gegenständen auf seinen Freund ein, rammte ihm eine Kerze in den Rachen und erwürgte ihn schliesslich.

Wie sich am Montag bei der Verhandlung vor dem Bezirksgericht Meilen herausstellte, war der Mann während der Tat vollgepumpt mit Kokain und Ketamin. Es war nicht das erste Mal, dass der deutsche Galerist unter dem Einfluss dieser Drogen stand. Seit 2011 hatte er immer wieder Ketamin in hohen Dosen konsumiert. Was ist das für eine Substanz, und was geschieht, wenn man sie konsumiert?

Gegen Depression

Ketamin ist keine klassische Designer- oder Partydroge, sondern ein Narkose- und Schmerzmittel. Es ist seit den 60er-Jahren auf dem Markt, wird heute aber nur noch vereinzelt bei Menschen angewendet. Meist kommt es in der Tiermedizin als Betäubungsmittel zur Anwendung. Daneben wurde Ketamin in den letzten Jahren noch bei anderen Gelegenheiten eingesetzt: Das Medikament

kann Patienten mit schweren Depressionen helfen; bereits nach kürzester Zeit hat es einen gemütsaufhellenden Effekt. Die Wirkung ist aber oft nur kurzfristig, wie die NZZ in einem wissenschaftlichen Bericht im Januar 2015 schrieb. Zwar sei in Einzelfällen eine langfristige Wirkung beobachtet worden, meist sei die Wirkung einer Einmaldosis aber nach ein paar Tagen verschwunden - und über die Langzeitfolgen regelmässigen Ketaminkonsums sei erst wenig bekannt.

Für sexuelle Stimulierung

Ketamin wird aber auch als Rauschmittel verwendet. Denn in höheren Dosen wirkt «Special K», wie die Substanz auch genannt wird, halluzinogen. Die Droge existiert flüssig oder als weisses, kristallines Pulver und wird entsprechend geschluckt, gespritzt oder geschnupft.

Laut Lars Stark, ärztlicher Leiter Arud (Zentren für Suchtmedizin), ist Ketamin in der Zürcher Partyszene allerdings nicht weit verbreitet. Er habe nur vereinzelt Personen mit einer Abhängigkeit behandelt. Wenn diese Substanz konsumiert werde, dann vor allem in geringen Dosen und zur sexuellen Stimulierung, zum Beispiel bei käuflicher Liebe in einem Bordell, an Sadomaso- oder an Schwulen-Sexpartys.

«Ketamin ist antriebs- und libidosteigernd», sagt Stark. Die Konsumenten hätten das Gefühl, aus ihrem Körper herauszusteigen. Nebst dem Konsum zur Luststeigerung werde Ketamin auch aus psychedelischen Gründen geschnupft, sagt Stark. Es dämpfe das

Schmerzempfinden und wirke euphorisierend und enthemmend.

Fatale Sinnestäuschungen

Laut der Onlineplattform Saferparty.ch - die nach eigenen Angaben neutral über bewusstseinsverändernde Substanzen informiert und berät - kann Ketamin zu einer bruchstückhaften Auflösung der Umweltwahrnehmung und des Körperempfindens führen. Gedankengänge können abreißen, Gefühle der Schwereelosigkeit oder des Schwebens können einsetzen. Sinneswahrnehmungen und Raum-Zeit-Empfinden verändern sich. Bei höheren Dosierungen kann es zum Eindruck der Loslösung vom eigenen Körper oder zu einer gefühlten Verschmelzung mit der Umwelt kommen.

Auch der angeklagte Galerist, der sich wegen fahrlässiger respektive vorsätzlicher Tötung vor dem Bezirksgericht Meilen verantworten muss, hat bei früheren Einvernahmen von veränderten Sinneswahrnehmungen erzählt. Er sagte, dass ihm das spätere Opfer auf der nächtlichen Taxifahrt von Zürich nach Küsnacht wie ein Alien mit grünem Gesicht, roten Augen und langen Ohren vorgekommen sei. In der elterlichen Villa habe sein Freund gesagt, er sei der Teufel, und er selber habe schliesslich um sein Leben kämpfen müssen.

Inwieweit das Ketamin die Tat beeinflusst hat, werden die Richter entscheiden. Das Bezirksgericht will sich die Option offenhalten, den bisher als schuldunfähig geltenden 32-Jährigen als schuldig einzustufen.